

Liebe Freund:innen des Friedens,

**Dr. Adnan Al Bursh** war ein charismatischer, engagierter Arzt, Leiter der orthopädischen Abteilung im Al-Shifa-Krankenhaus. Er war möglicherweise der bekannteste Chirurg Gazas, bis zu seinem grausamen Tod im Mai 2024. Die Details seiner Verhaftung im berüchtigten Sde Teiman, der Einsatz von Folter und sexueller Gewalt, fassen verschiedene Aspekte der israelischen Kriegsführung zusammen: die Missachtung von Menschenrechten und internationalen Normen. Als Ärztin und als Mensch, lassen mich solche Geschichten nicht kalt.

Erst vor kurzem wurde am 27.12. der Direktor des letzten Krankenhauses im Norden Gazas verhaftet: **Dr. Hussam Abu Saffiya**. Das letzte bekannte Bild von ihm, in seinem weißen Arztkittel gekleidet, wie er inmitten von Trümmerhaufen auf einen israelischen Panzer zugeht, zirkulierte um die Welt. Er weigerte sich, die Seite seiner Patient:innen zu verlassen, und ließ sich festnehmen, damit das Kamal Adwan Krankenhaus nicht weiter bombardiert wird. Seitdem ist er im militärischen Gefängnisystem Israels verschwunden, sein Schicksal ungewiss.

Ich spreche im Namen der ärztlichen Friedensorganisation IPPNW, Ärztinnen und Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges. Unsere ärztliche Rolle in der humanitären und politischen Arbeit besteht darin, auf der Seite der Opfer zu stehen. Diese Opfer haben keine besondere Hautfarbe, sie haben keine besondere Religion und keine besondere Herkunft. Sie heißen einfach: „Mensch“. Das ist etwas, was sehr unterschiedliche Gruppen am Ende verbindet.

Die Zerstörung des Gesundheitswesens in Gaza ist katastrophal, die Folgen für viele Jahre in der Zukunft weitreichend. Seit dem 7. Oktober 2023 bis zum 18. September 2024 verzeichnete die WHO 512 Angriffe auf das Gesundheitssystem in Gaza. Ärzte ohne Grenzen spricht von einem Krieg gegen Gesundheit. **Louise Bichet**, Projektleiterin bei Ärzte der Welt, berichtete im Oktober: "Jede Nacht gibt es Bombenangriffe und Schüsse. Das Gesundheitssystem ist völlig zusammengebrochen, die wenig verbliebenen Krankenhäuser sind überlastet."

Seit dem 7. Oktober 2023 befinden sich etwa 97 israelische Geiseln weiterhin im Gazastreifen. Der politische Wille, über Verhandlungen zu einem Deal zu kommen, und deren Freilassung zu erwirken, bleibt fraglich. Unsere Solidarität gilt den Geiseln und deren Familien und Angehörigen, die seit über einem Jahr durch verschiedene Protestaktionen versuchen, auf das Leid ihrer Angehörigen aufmerksam zu machen.

Im Oktober 2024 erschien ein Artikel im New York Times, der über die Erfahrungen von über 65 Gesundheitsmitarbeitern bei deren Einsatz in Gaza berichtete. Ich werde die Kolleg:innen hier zwischendurch zitieren.

Am 6. Oktober 2024 berichtete die Zeitung +972Mag über den sogenannten Plan der Generäle, hierbei erteilte die israelischen Armee Evakuierungsbefehle für den Norden Gazas, Vorboten einer ethnischen Säuberungskampagne. Kurz darauf begann die Militäroffensive. Bereits ab dem 1. Oktober 2024 wurden keinerlei Hilfslieferungen mehr reingelassen, lt. Ärzte ohne Grenzen.

Lt. der israelischen, ärztlichen Menschenrechtsorganisation Physicians for Human Rights Israel gab es im Oktober nur drei teilfunktionale Krankenhäuser im Norden Gazas: Das Indonesische Krankenhaus, das Kamal Adwan Krankenhaus in Beit Lahiya, sowie das Al-Awda Krankenhaus in

Jabalia. Doch die israelische Armee hat auch diese Krankenhäuser angegriffen und die meisten Ärzt:innen und Personal festgenommen. Die Patient:innen wurden vom einen Krankenhaus ins andere vertrieben, das allerdings über keinen Strom und keine Sauerstoffversorgung verfügte. Nun wurden diese Krankenhäuser ebenfalls bombardiert. Besonders dystopisch sei der Einsatz von Drohnen, die in den genannten Krankenhäusern Menschen töteten, lt. Physicians for Human Rights.

Ein ehemaliger Chirurg aus London, Prof. Nizam Mamode, der in Gaza im Einsatz war, berichtete im November 2024, vor dem britischen Parlament, von absichtlichen Tötungen von Kindern, unter anderem mittels Drohnen. Das jüngste sei drei Jahre alt gewesen. Er spricht von einer Landschaft, die ihn an Hiroshima und Nagasaki erinnerte.

Zitat: „Ein Kind, das seine ganze Familie verloren hatte, wünschte sich, auch getötet zu werden: „Alle, die ich liebe, sind im Himmel. Ich möchte nicht mehr hier sein.“ **Dr. Tanya Haj-Hassan, Kinderintensivärztin**

Die NGO War Child veröffentlichte am 11. Dezember eine erschütternde Studie zu den Auswirkungen der anhaltenden Kriegsführung in Gaza auf die psychische Gesundheit von Kindern. Befragt wurden über 500 Kinder, Elternteile und Bezugspersonen. Die Ergebnisse der andauernden Vertreibung und Bombardements deuten auf eine starke Traumatisierung der Kinder hin. Die Zahlen sprechen für sich: 96% der befragten Kinder hatten das Gefühl, bald sterben zu müssen. 87% wiesen starke Angstsymptome auf, 79% Alpträume und Schlafstörungen, und 49% gaben passive Todeswünsche an. Sie wünschten sich also zu sterben.

Zitat: „Ich habe mehr verbrannte Kinder gesehen, als in meinem gesamten beruflichen Leben zusammen. Ich habe Kinder behandelt, die zweimal von Scharfschützen angeschossen wurden. Bei zwei davon habe ich Bilderaufnahmen, diese wurden im Herzen so präzise getroffen, ich hätte nicht mal mein Stethoskop genauer platzieren können, und gleichzeitig seitlich im Kopf. No toddler gets shot twice by mistake, by the world’s best snipers“ **Dr. Mark Perlmutter, Orthopäde und Handchirurg**

In dem Bericht von Ärzte ohne Grenzen unter dem Titel „Gaza: Life in a death trap“ wurde dokumentiert, wie israelische Streitkräfte den Zugang von lebenswichtigen Gütern wie Nahrung, Wasser und medizinischen Hilfsgütern verhinderten, wie sie humanitäre Hilfe blockierten, verweigerten und verzögerten. Etwa 1,9 Millionen Menschen – 90 Prozent der Gesamtbevölkerung Gazas – wurden gewaltsam vertrieben, viele von ihnen mehrfach. Lt. konservativen Schätzungen der Lancet, eine der renommiertesten medizinischen Zeitschriften der Welt, wurden bereits im Juli 2024 ca. 190,000 Menschen getötet, was in etwa 8% der Bevölkerung Gazas entspricht.

Nach Angaben des Büros des **Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Menschenrechte** wurden nach den aktuellsten Erkenntnissen 1057 Mitarbeiter des Gesundheitswesens getötet, weitere Hunderte verhaftet. Die UN-Sonderberichterstatterinnen **Francesca Albanese** sowie Dr **Tlaleng Mofokeng** zeigten sich erschüttert angesichts dieser Erkenntnisse und forderten den Schutz der Mitarbeiter im Gesundheitsbereich.

Zitat: „Die meisten Kinder hatten sicherlich Momente des Glücks, aber im Allgemeinen waren sie verängstigt, nervös, verzweifelt, hungrig, durstig und desorientiert. Ein schwer verletztes Kind, ein kleiner Junge mit einer Amputation des rechten Beins, gebrochenem rechten Arm und linken Bein,

fragte seine Mutter immer wieder, warum er nicht mit seinen anderen Angehörigen hätte sterben können." **Dr. Feroze Sidhwa**, Unfall- und Allgemeinchirurg

Der Krieg, den die rechtsradikale israelische Regierung führt, dient nicht der Befreiung der Entführten. Er macht stattdessen in unerträglicher Weise Palästinenser:innen, darunter Frauen, Alte und Kinder zu Opfern. Diese Politik zu unterstützen, ist eben keine Solidarität mit Israel. Wenn wir die Menschen in der Region nicht in den Untergang stürzen lassen wollen, müssen wir laut und deutlich Verletzungen des humanitären Völkerrechts, das massenhafte Töten und Kriegsverbrechen beim Namen nennen.

Dazu zählt die systematische Zerstörung des Gesundheitswesens im Gazastreifen. Dies hat zur Folge, die Schaffung von Lebensbedingungen, die die physische Zerstörung von Palästinenser:innen in Gaza als Gruppe herbeiführen. Ein klarer Hinweis auf genozidale Handlungen. Namhafte internationale Organisationen, von der **WHO bis zu UNICEF, vom Roten Kreuz bis zu Save the Children, War Child, Ärzte ohne Grenzen, Ärzte der Welt, Physicians for Human Rights Israel, Amnesty International und die IPPNW** zeichnen ein einheitliches Bild eines Gesundheitssystems, das am Boden liegt. Das medizinische Personal muss geschützt werden, medizinische Einrichtungen, Krankenhäuser, Kliniken, Ärzt:innen und Pfleger:innen, dürfen nicht zu militärischer Zielscheibe erklärt werden. Wir sind #NotATarget. Wir fordern einen Stopp der Rüstungsexporte an Israel, einen sofortigen und nachhaltigen Waffenstillstand, einen ungehinderten Zugang zu humanitärer Hilfe, sowie ein Ende der Belagerung. Die Lage ist sehr düster. Dennoch wissen wir, dass wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.